

als möglich der Sizilianer Panebiano und der Römer Cabalti genannt.

**Nordamerika.**

New York den 19. April. Die Offensivbewegung gegen die Modoc-Indianer hat am Montag begonnen. Nach dreitägigen Kämpfen sind die Stellungen derselben bei Lavabed gewonnen worden. Die völlig zersprengten Indianer werden durch Cavallerie verfolgt und erhalten keine Schonung des Lebens. Die Truppen haben 5 Tote und 10 Verwundete verloren. Der Verlust der Indianer ist unbekannt, doch ist ein Häuptling gefallen.

**Freigesprochen.**

Criminal-Novelle von Ernst Fried. Sechstes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Juliane beantwortete diese Einladung nur durch einen herzlichen Händedruck. So lange die unausgesprochene Angst vor der Entdeckung ihres Aufenthaltsortes sie einkerkerte, konnte sie dergleichen Besuche nicht versprechen.

Auch der Doctor und seine Gattin schieden beim Einbruche der Dämmerung, um rechtzeitig wie es alten Leuten geziemend zu Hause zu sein. Die Mondstichel streute ihr sanftes Licht über das Thal, die Abendröthe glühte, gleich einem fernen Feuerscheine, am Horizonte, unter diesem zweifachen Lichte wandelte das alte Ehepaar heimwärts noch voll von den freudigen Eindrücken, die es in dem Bollamtsbause gesammelt hatte. Sie plauderten Beide von ihren Hoffnungen für das fernere Glück des edel sinnigen Wittwers, dem die Vorkehrung einen Ersatz für die verlorene Gattin gegeben zu haben schien. Sie plauderten von Glück, von Freude, von Frieden und von Seligkeit und das Verderben schritt so nahe, so nahe an ihnen vorüber, ohne daß sie eine Ahnung davon hatten! Der große Hund Nero hatte sie eine Strecke begleitet, der Doctor hieß ihn umkehren. Gehorham trollte das grimmige Thier zurück und legte sich geduldig in die schon geschlossene, tief gewölbte Hausthür.

Drimmen im Wohnzamer sah es wunderbar friedlich aus. Wie eine glückliche Familie um den Tisch gruppiert, auf dem eine große Messinglampe brannte, aßen die Bewohner des Bollamtes ihr einfaches Abendbrot in vollster Sorglosigkeit. Quer vor dem Tisch, das Antlitz mit dem sinnigen Lächeln innerer Zufriedenheit den beiden Knaben zugewendet, die in geläufiger Rede von ihren eingeübten Großthaten erzählten, saß Juliane, zu ihrer Rechten der Hausherr, dessen Augen mit sprechendem Ausdruck an ihrem Gesichte hingen, ihm gegenüber die Tante Hedden im Sopha, welche von der Nickerin Erinnerung an den heiter verlebten Nachmittag sehr belebt schien. Auf der linken Seite Julianens thronte im hohen Kinderstuhl die kleine Ida mit schelmischen Ernst den Erzählungen ihrer Brüder lauschend und sie zuweilen durch ein leichtes Freudejauchzen unterbrechend.

Draußen Alles in feierlichem Abendfrieden — drinnen ein göttlicher Herzensfrieden! — Beides sollte grauig unterbrochen werden!

**Siebtentes Kapitel.**

Scharfenbel hatte mit der Post seine Tour bis zur Woltershöhe zurückgelegt, wo er Nachtquartier in dem schönen geräumigen Gasthause machte. Während der nächtlichen Fahrt war wenig gesprochen worden. Seine Mitreisenden

schiene zu schlafen oder schliefen wirklich. Ihn aber peinigten seine Gedanken, welche unaufhörlich zu dem kleinen, alten, beweglichen Herrn zurückkehrten, der von seinem Prozesse gesprochen hatte. Die wenigen und höchst unschuldigen Worte desselben wuchsen unter seinen unerquicklichen Grübeleien und wurden riesengroß. Wie kam dieser alte Herr dazu, in Correspondenz mit Nonnenburg, dem Ort, wo die Schwurgerichtssitzungen abgehalten wurden, zu stehen und speziell seinetwegen? Was für Nachrichten konnte er erwartet haben?

Als der Postwagen sich der Woltershöhe näherte, reckten und streckten sich seine Reisegefährten und fragten untereinander, weshalb wegen der Postillon signalisire. Sie wollten noch weiter, wollten quer durch das Gebirge nach einer Stadt, wo Markt gehalten werden sollte.

„Was bringen Sie zu Markte?“ fragte ein kurzer, stämmiger Mann, dem man den Viehhändler auf den ersten Blick ansah, einen jungen schlanken Menschen mit entschieden militärischer Haltung.

„Ich will zur Controlversammlung,“ antwortete derselbe.

„Ist Controlversammlung denn stets mit einem Markte zusammen?“ fragte der Erste drohlich. „Ich war ja im Frühlinge da hinter dem Biringenwalde auch mit meinen Ochsen und Pferden zu Markte, als Controlversammlung war. Ist das Absicht oder Zufall?“

„Wohl Zufall,“ antwortete der junge Mann und brückte sich wieder in seine Ecke, um weiter zu schlafen.

„Wollen Sie auch in Militairangelegenheiten nach Hellstadt?“ fragte der Viehhändler einen sehr corpulenten Reisenden mit starkem, grauem Bart, ironisch lachend.

„Nun, ich dünke, wir kennen uns,“ brummte der aus seinem Barte hervor. „Wir tranken zum Abschluß unseres Geschäftes ein Fläschchen Nonnenburger, als der Scandal zwischen dem Förster und dem Verwalter losging.“

„Blitzjungel!“ schrie der Viehhändler höchst erfreut, „und ich habe Sie nicht erkannt! Warum sagten Sie das nicht beim Einsteigen?“

„Weil ich schlafen wollte und im voraus wußte, daß ihre Zunge nicht stillstehen würde, wenn Sie einen Bekannten witterten.“

„Ich habe recht oft an Sie denken müssen, als die Geschichte mit dem Eker so schlimm geendet hatte. Sie sagten es gleich, wissen Sie wohl noch?“

„Na, stille! Ich mag nicht als Ankläger oder sonstiger Zeuge figuriren.“

„Die Geschichte ist ja aus,“ belehrte ihn der Andere.

„So? Haben Sie die Nonnenburger Zeitung noch nicht gelesen?“

„Blitz, nein! Was steht denn in der Zeitung?“

„Lesen Sie selber,“ war die lakonische Erwiderung.

Die Post hielt und Scharfenbel verließ mit einer innerlichen Verwünschung den Wagen, bevor der Hausknecht mit der Stalllaterne so nahe kam, daß man sein Gesicht erkennen konnte. Die Zurückhaltung des großen dicken Reisenden ließ ohnehin befürchten, daß er von ihm erkannt worden sei, was sich auch sofort nach seinem Aussteigen herausstellte.

„Was ist denn, Hausknecht?“ hörte er den Viehhändler fragen. „Müssen wir hier aussteigen? Ich denke, die Pferde werden nur gewechselt? Ja? Nun so bleib ich sitzen und lasse mir ein Glas Grog bringen. Ich klettere

nicht gern aus dem Postwagen.“ „Der da aussteigen ist, wird seine Gründe dazu haben.“ ließ sich darauf der Staubbärtige vernehmen. „Haben Sie denn heute gar kein Gedächtniß? Haben Sie ihn nicht erkannt?“

„Blitz, der Freigesprochene?“ fragte der Viehhändler mit gellendem Tone.

Scharfenbel wich bis zum äußersten Winkel der matt erleuchteten Hausflur zurück und verlangte barsch und befehlend sofort ein Zimmer.

Ein freundliches Stübchen nahm ihn in schützende Obhut vor ferneren Erläuterungen, aber Ruhe fand er dennoch nicht. Sein Kopf glühte ihm vor innerer Aufregung. Der Ausdruck, womit das Wort „Freigesprochene“ gerufen worden war, enthielt seine Verdammung. Er war geächtet in den Augen des Volkes, er war jedem Hohn preisgegeben, sein Dasein war vernichtet, obwohl man ihn freigesprochen hatte, obwohl seine Schuld nicht erwiesen, die Verdachtsgründe nicht ausreichend genug befunden waren. Seine Empörung nahm einen gehässigen Charakter an, als er die Demüthigungen überdachte, die er an diesem Tage schon hatte erdulden müssen. Er versiel nicht auf den richtigen Grund der neu angeregten Aufmerksamkeit, sondern grübelte darüber nach, wie es komme, daß er hier, in der Waldsamkeit des Gebirges, von Erinnerungen verfolgt werde. Ein natürlicher Jdeengang leitete ihn auf den kleinen, alten Herrn zurück, dessen Gespräch ihn schon selbst am aufgeregten hatte, bevor seine Erwähnung des Processes ihn in Wuth versetzte. Was ihn zuerst gefesselt, tauchte wieder in seinem Geiste auf. Die Schilderung des Mordens, ihre hervorstechenden Eigenthümlichkeiten.

(Fortf. f.)

**Räthsel.**

(Zweifelbig.)

Die Erste ist als Stadt am Neckar bekannt, Mit der Zweiten wird ein kleines Gewässer genannt

Verbinde die Beiden, so zeigen sie dir Die Ortschaft unweit von hier.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 17. April. Korn 7 fl. 48 fr. Dinkel 5 fl. 26 fr. Haber 4 fl. 30 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 45 fr. Mischling 1 fl. 54 fr. Roggen 1 fl. 45 fr. Ackerbohnen 1 fl. 45 fr., Waizen — fl. — fr. Linfen 2 fl. 30 fr. Weichkorn 2 fl. 6 fr. Widen 1 fl. 48 fr. Kartoffeln 45—54 fr. 1 Pfd. Butter 36 fr. 1 Bund Stroh 9 fr. 1 Ctr. Heu 1 fl. 30 fr. Erbsen 3 fl. — fr.

Ravensburg den 12. April. Korn 8 fl. 31 fr., Roggen 6 fl. — fr., Gerste 6 fl. 9 fr. Haber 4 fl. 17 fr.

**Goldkurs vom 19. April.**

Preussische Friedrichsd'or fl. 9 56 1/2 — 57 1/2  
Bistolen „ 9 39 — 41  
Holländische 10fl.-Stücke „ 9 52 — 54  
Randducaten „ 5 34 — 36  
20 Frankensstücke „ 9 20 1/2 — 21 1/2  
Englische Sovereigns „ 11 47 — 49  
Russische Imperiales „ 9 40 — 42  
Dollars in Gold „ 2 26 — 27

**Gottesdienste**

der Parodie Badnang am Dienstag den 22. April. Vormittags 9 Uhr Verkünde: Herr Hölzer Kiethammer.

**Der Murrthal-Bote.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 47.

Donnerstag den 24. April 1873.

42. Jahrg.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte u.

**Öffentliche Abbitte.**

Ich erkläre andurch, daß es mir aufrichtig leid ist, den Herrn Schultheißen Weigel von hier am 18. v. M. gröblich beleidigt zu haben und bin ich für seinen Verzicht auf die hierwegen gegen mich erhobene Strafflage sehr dankbar.

Den 12. April 1873. Gustav Wieland, Bauer. Gesehen Oberamtsrichter Clemens.

**Stammholzverkauf.**

Am Mittwoch den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Badnang vom Revier Reichenberg: Aus Spiegelbergerbrück bei Spiegelberg, Winterlauter und Siebersackerlinge bei Bernhalden, Landvogteistock an der Höhenstraße, Kohlkinge bei Kietenau, Otterseeau am Katharinenhof:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like 17 Eichen mit 14,51 Fm., 82 Rothbuchen 128,93, 35 Raubbuchen 20,84, 7 Horn 6,54, 6 Elzbeer 0,79, 5 Hahnholzer 0,67, 24 Erlen 12,18.

vom Revier Weisbach: Aus dem Schneckenbühl bei Unterweissach, Räsühl bei Heutensbach und Wüstenberg bei Oberbrüden:

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like 28 Eichen mit 24,04 Fm., 36 Haubbuchen 16,43, 26 Rothbuchen 18,66, 219 Birken 130,18, 23 Erlen 6,48, 5 Eichen 3,78, 1 Alpe 0,32.

**Brennholzverkauf.**

Am Samstag den 26. d. Mts. wiederholt aus der Spiegelbergerbrück bei Bernhalden: 94 Nm. buchene Prügel und 1070 buchene Wellen. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag. Reichenberg den 21. April 1873. R. Forstamt. Bechtner.

**Brennholzverkauf.**

Am Dienstag den 29. d. Mts., von Morgens 10 Uhr an, aus dem Heiligenholz im Hirsch zu Marbächle: 21 Meter buchene und 449 Meter tannene Brennholz.

Reichenberg den 21. April 1873. R. Forstamt. Bechtner.

**Brennholzlieferungs- Accord.**

Die Lieferung von 170 Nm. buchene Scheiterholzes 650 tannenen Scheiterholzes an die R. Heilanstalt Winmenthal wird hiermit zum Accord ausgeschrieben. Offerte auf Lieferung des ganzen Quantums oder in Partieen nicht unter 40 Nm. müssen längstens bis

Samstag den 26. April d. J., Vormittags 10 Uhr, schriftlich und versiegelt eingereicht werden. Die Accordbedingungen sind für die Lieferungsleistungen in der Verwaltungskanzlei zur Einsicht aufgelegt. Den 18. April 1873. R. Oekonomie-Verwaltung. Gmelin.

**Holzverkauf.**

Aus den Gemeindeforesten werden am Donnerstag den 1. Mai d. J., Morgens 8 Uhr, 6 buchene Stämme mit 4,29 Fm., 756 tannene Stämme mit 751,44 Fm., 62 Nm. buchene und 131 Nm. tannene Brennholz, wie 450 Stück buchene Wellen im Aufstreich verkauft. Sodann

Nachmittags 3 Uhr: 200 Centner eichene Glanzrinden. Zusammenkunft vor dem Rathhause. Den 21. April 1873. Schultheißenamt. Wenzel.

**Fabriskverkauf.**

In Folge Hofgutsverkaufs hält der Unterzeichnete am

**Mittwoch den 30. April,**

von Vormittags 8 Uhr an, eine Fahrnißversteigerung, wobei vorkommt: Zwei Pferde, zwei fette Kühe, zwei melkende Kühe, zwei Kinder, zwei Stiere, ein Kälbling, 2 Mutter Schweine, wovon eines hochträchtig, 3 Wägen, 1 Bernerwägel, einen Mistfächler, 2 Pflüge, 1 Egge, 2 Schubkarren, eine Pflanzmühle, eine Rübenmühle, einen Strohhübl, 2 Webstühle, Webgeschirre, sämmtliches Feld- und Handgeschir, eichene Felgen und Speichen zu einem Wagen, eichene Diele zu einem großen Faß, 14 Stück Pörrchurten, ein Umlauf und mehrere Schafranken, 100 Ctr. Heu, 60 Ctr. Stroh.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Joh. Georg Kieger.

**Abbitte.**

Unterschiedener bekennet hiemit, daß er den Carl Haag und Johannes Haag, beide Maurer und Gutsbesitzer in Mannenberg, Gottlieb Lachenmaier und Jakob Brönnle, beide in Kallenberg, auf unrechte Weise auf dem Rathhaus zu Hohnweiler beleidigt hat und bittet deshalb die Betreffenden um Verzeihung, damit sie ihre gerichtliche Klage zurücknehmen. Jakob Knödler.

**Anlehens-Gesuch.**

Ein Gutsbesitzer von hier sucht gegen zweifache Pfandsicherheit ein Capital von 700 fl. sogleich oder auch binnen 2 Monaten anzunehmen. Anschlag von Gebäude 600 fl., von Silttern 800 fl. Porto freie Anträge vermittelt Schultheiß Wemminger.

**Geld-Antrag.**

200 fl. Pfleggeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, hat gegen gefestigte Sicherheit sogleich anzuleihen. Christian Mh.

Einem starken zweispännigen Wagen nebst einem starken Zugpferd hat zu verkaufen Fr. Guntner z. Krone.

### Die Wormser Akademie für Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

bestehend aus drei im Wesentlichen getrennten, stets aus allen Ländern stark besuchten Fachlehranstalten beginnt das nächste Sommersemester am 28. April. Programme, Berichte und nähere Auskunft stehen gern zu Diensten durch Die Direktion: Dr. Schneider. Worms a. Rh.

### Futterschneid-Maschinen (Grod-Maschinen)

von fl. 40 an franco jeder Bahnstation.

„Gentric“, die größte und beste Maschine für Handbetrieb, verstellbar für 5 verschiedene Längen, 32 Centimeter breite und 6 1/2 Centimeter hohe Schnittfläche, kann durch einen Knaben von 10 Jahre betrieben werden; Schwungrad 105 Centimeter, wiegt 115 Pfd., empfehlen zu den billigsten Preisen unter

3jähriger Garantie und 14tägiger Probezeit Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Abbildungen und Beschreibungen auf Wunsch franco und gratis.

### Wohl zu beachten!

Anerkennungsschreiben über Dr. med. Koch's Universal-Magenbitter.

Sehr geehrter Herr!

Ihr Universal-Magenbitter hat mich in der kurzen Zeit von zwei Monaten von meinem veralteten Unterleibsleiden und Appetitmangel befreit, wovon die erfahrensten Mediciener mich nicht erlösen konnten. Die vielen Hausmittel, die ich anwandte, machten keinen Eindruck auf meine Leiden. Da nun einzig und allein Ihr Universal-Magenbitter mir von allen Uebeln geholfen hat, so kann ich nicht verhehlen, Ihnen für meine Heilung meinen verbindlichsten Dank zu sagen. Eilenburg bei Osterode am Harz, den 14. Mai 1864.

Julius Grebe. In Sulzbach a/M. ist dieser Universal-Magenbitter in Flaschen à 35 kr. stets echt zu haben bei F. L. Kübler.

Stiftsgrundhof. Unterzeichneter hat zwei hochträgliche Mutter Schweine zu verkaufen. Jakob Schwenger.

Badnang. 20 bis 24 Ctr. Kleefutter hat zu verkaufen Jakob Sahnle.

Badnang. Einen Arg. hohen Alee auf der Schöthalter Höhe hat zu verpacken Claus, Olfar.

Wenden erwünscht.

### Badnang. Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte auf Donnerstag und Freitag den 24. u. 25. d. in unsere eigene Wirthschaft freundlichst ein.

Der Bräutigam: Gustav Kampff. Die Braut: Albertine Lind.

Badnang. Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Brauerei zu erlernen, findet eine Stelle im Waldhorn.

Badnang. Ein Flaschner-Lehrling wird mit oder ohne Lehrgeld gesucht von W. Volz.

Catharinenhof bei Oppenweiler. Lehrlings-Gesuch. Ein kräftiger Bursche, der die Gärtnerei gründlich erlernen will, findet in einer Hansdelsgärtnerei eine gute Stelle. Nähere Auskunft ertheilt Gärtner Rühle.

Unterweissach. Lehrlings-Gesuch. Einen ordentlichen Menschen, der das Schreinerhandwerk zu erlernen wünscht, nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre Friedrich Würst, Schreiner.

Unterweissach. Lehrlings-Gesuch. Unterzeichneter nimmt einen jungen Menschen in die Lehre mit oder ohne Lehrgeld. Karl Krautter, Bäcker.

Gutkochende Linsen à 4 kr. per Pfund bei C. Weismann.

Ungarisches Brodmehl in Säcken von 2 Centnern sackfrei empfiehlt auch bei 1/2 und 1/3 Ctr. zu billigem Preise C. Weismann.

Die Beletage meines Hauses mit 5 in einander gehenden Zimmern, Küche, Speisekammer, geschlossenen Keller und 2 Wühnkammern habe auf Jacobi zu vermieten. C. Weismann.

Heiningen. 250 Ctr. Stroh aller Gattung und ca. 100 Ctr. Heu legt dem Verkauf aus Jakob Maier.

### Amliche Nachrichten.

\* Unter den 65 Schulpräparanden, welche durch die Prüfung vom 31. März bis 4. April d. J. zur Aufnahme in die Staats-Seminarien ermächtigt wurden, befinden sich Christoph Weber von Murrhardt und Hermann Klotz von Rudersberg.

\* Die zweite Schulliste in Neuenstadt wurde dem Schulmeister Müller in Lierersbach übertragen.

\* Vom 1. Mai d. J. an werden zwischen Rudersberg und Welzheim täglich einmalige Postbotenfahrten zum Zwecke der Expedition aller vorkommenden Posthaden mit folgenden Kurzzeiten zur Ausführung gebracht: aus Rudersberg 7 Uhr Morgens, in Welzheim 8 1/2 Uhr Morgens, aus Welzheim 11 Uhr Vormittags, in Rudersberg 12 1/2 Uhr Nachmittags. Mittelft der genannten Fahrten darf der Bote auch Personen und nichtpostmäßige Gegenstände auf seine eigene Rechnung befördern.

\* Das Regierungs-Blatt vom 21. April enthält das Gesetz zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 6. Juni 1870 über den Unterstützungswohnsitz.

\* Die K. württemberg. Centralstelle für Gewerbe und Handel hat zur Wahrung der Interessen der württemberg. Aussteller in Wien den Musterlager-Vorstand Senft dorthin abgeordnet. Derselbe wohnt Praterstraße Nr. 14 (Leopoldstadt), 2. Stiegen, III. Stock, wohin sich alle Aussteller, die seine Hilfe in Anspruch nehmen wollen, wenden sollen.

### Tagesereignisse.

#### Deutschland.

\* Der schwäbische Merkur vom letzten Dienstag den 22. April enthält das erste Ausschreiben bezüglich des Baus der Murrthalbahn. Es sind darin vom Eisenbahnbauamt Waiblingen die Grunduntersuchungen, die Probegrubungen zum Tunnel zwischen Hegnach und Schwaikheim ausgeschrieben. Begrüßen wir diesen Anfang des Baus mit Freuden!

\* Die Marbacher Gewerbebank, deren Gesamtumsatz im vorig. Jahr 523,528 fl. betrug, zählt 336 Mitglieder.

\* Ihre Maj. die verewigte Königin-Mutter hat viele milde Stiftungen mit Vermächtnissen von größerem Betraege beadaht.

\* In Craillshiem wird die Errichtung einer Gasanstalt beabsichtigt und sollen die Kosten hiesfür durch 450 Aktien à 100 Thlr. aufgebracht werden.

Stuttgart den 21. April. Der diesjährige Pferdemarkt hat heute begonnen. Bis gegen 10 Uhr war der Markt wohl in Folge der schlechten Witterung schwach besahren; aber von da an wurde es mehr und mehr lebhaft und bis Mittag stehen gegen 1200 Pferde zum Verkauf. Der Mittelschlag, auch die ganz schönsten Pferde, wiegen im Allgemeinen vor. Letztere haben besonders Gebürder Löbstein zu Markt gebracht; auch die Pferdebahngesellschaft verkauft eine Anzahl solcher Pferde. Käufe sind bereits abgeschlossen mit 2000 fl., 1600 fl. und 1400 fl. per Paar. In Stallungen, den städtischen und Privatställen, sowie im Schlachthause stehen gegen 300 feinere Reit- und Wagenpferde. Die Kauflust ist im Allgemeinen sehr rege.

Urach den 19. April. Gestern Abend lieben hiesige Eltern ihr 27-jähriges Kind allein zu Hause; dasselbe machte sich an das

Fenster und stürzte 2 Stock hoch auf die Straße; außer dem, daß aus Nase und Mund sehr viel Blut floß, war an dem Kind keine äußere Verletzung zu bemerken, es lebt noch, muß sich aber öfters erbrechen, was auf Gehirnerschütterung schließen läßt. — Der Enkel des am 6. d. M. bei Hülsen todt gefundenen Steinbrechers ist noch verhaftet, es werden immer viele Personen vernommen, der wahre Sachverhalt soll noch nicht festgestellt sein.

Karlruhe den 21. April. Die hiesigen Zimmermeister machen bekannt, daß sie wegen Arbeits Einstellung der Gesellen vorerst nicht in der Lage sind, weiteren Arbeiten nachzukommen. — Die Brauergesellschaft verkündigt, daß sie, um den Wünschen des Publikums entgegenzukommen, das 1/2 Liter zu 4 1/2 kr., das 1/4 Liter zu 2 1/2 kr. abgibt. In Mannheim heftt man indessen den Preis auf 4 und 2 kr. herabzubringen und die nothwendige Folge würde sein, daß dieß dann auch hier von den Brauern geschieht.

\* In Elsaß und Lothringen spudt es immer mehr mit Zeichen und Wunder. Bald da, bald dort wird die heil. Jungfrau Maria gesehen; auch treten Lebende als Wundermenschen auf. Sofort wallfahrt eine Menge Volks den betreffenden Stellen zu, um daselbst Tage und Nächte hindurch vergeblich auf die Wunder zu warten.

\* Auch Frankfurt bekam seinen Bierkrall. Nachdem es schon am Abend des 20. April in einer Brauerei Gresse gab, kam es am Nachmittag des 21. April zu förmlichen Bierwallen, die bis in die späte Nacht fort-dauerten. Es wurden 16 Brauereien, beziehungsweise Bierwirthschaften demolirt; auch ist geplündert worden. Die Polizei wurde nicht mehr Herr und das Militär mußte von den Waffen Gebrauch machen. In die Spitäler wurden 16 Tode und 37 Verwundete gebracht; die Zahl der Verhafteten wird auf 120 angegeben. Eine Brauerei (von Schwager) hat die Arbeiter mit siedendem Bier empfangen und eine ziemliche Anzahl derselben jämmerlich verbrüht. In Sachsenhausen sind die Bürger selbst gegen die Excedenten eingeschritten und haben dieselben vertrieben. Der angerichtete Schaden wird auf 40—50,000 fl. geschätzt.

\* Die Kaiserin Augusta reist am 23. d. nach Koblenz, wird von dort am 25. über Karlsruhe nach Baden-Baden zum Kurgebrauch weiterreisen und am 4. Juni wieder in Berlin eintreffen. Die Prinzessin Marie, älteste Tochter des Großherzogs von Sachsen, begleitet die Kaiserin nach Baden-Baden.

\* In Berlin wurde kürzlich eine Vermählung gefeiert, wie sie nicht alle Tage vorkommt: Der Mohr des Prinzen Carl hielt Hochzeit mit einer blendend weißen Berliner Bürgerstochter.

\* Dem Reichstage sind am 19. April zwei Gesetzesentwürfe zugegangen. Der eine betrifft eine außerordentliche Ausgabe für die Jahre 1873 und 1874 von 3,744,991 Thlr. zur Verbesserung der Lage der Unterofficiere; der andere betrifft die durch die Gründung des deutschen Reiches notwendig gewordene Erweiterung der Dienstgebäude des Kriegsministeriums und Generalstabes in Berlin, sowie der Militärerziehungs- und Bildungs-Anstalten, wozu 2,619,000 Thlr. von den französl. Kriegsschädigungsgeldern genommen werden sollen.

Berlin den 21. April. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung das Postgesetz mit einem Amendement von Unruhe, welches die Regierungsfassung wiederherstellt, in dritter Beratung angenommen. Ein Schreiben des Reichskanzleramts betr. die

Genehmigung zur Verfolgung Sigls wegen Beleidigung des Reichstags wurde der Geschäftsordnungskommission überwiesen. Die zweite Lesung des Münzgesetzes wurde auf morgen vertagt.

Berlin den 21. April. Der Bundesrath wird dem heute von der Reichstagskommission angenommenen Antrage, Banknoten und Staatspapiergeld von 1. Januar 1875 an auf Stücke von 100 Mark und darüber zu beschränken, wahrscheinlich zustimmen.

\* Graf Münster wird zum deutschen Botschafter in London ernannt werden und die Ernennung des Herrn von Keudell zum deutschen Gesandten beim italienischen Hof in Rom ist bereits erfolgt.

\* Der Domänenpächter Bödler auf Treuen in Ostpreußen, welcher bekanntlich schon im vorigen Jahre auf die Wiederfindung seiner auf so räthselhafte Weise verschwundenen jetzt fünfjährigen Tochter Anna eine Belohnung zusicherte, macht eine neue Anstrengung, um über das leider in Dunkel gehüllte gebliebene Schicksal des Kindes Gewißheit zu erhalten. Er erläßt eine Bekanntmachung, in welcher er sich in rechtsverbindlicher Weise verpflichtet, Demjenigen, welcher ihm seine geraubte Tochter lebend zurückbringt oder den zuständigen Behörden Mittheilungen macht, die zur Wiedererlangung führen, unter Versicherung strengster Verschwiegenheit die Summe von 2000 Thlr. zu zahlen. Für den Fall, daß Jemand das Kind käuflich erstanden und bereit sei, dem Vater dasselbe gegen Zahlung der oben gedachten Summe zurückzugeben, will Herr Bödler demselben in bindendster Form versprechen, über die Person, von der das Kind gekauft ist, keinerlei Nachforschungen anstellen zu wollen. Falls die Vermüthe nicht mehr am Leben sein sollte, so verspricht der Vater demjenigen, der ihm die Leiche desselben nachweist, sobald die Identität mit dem geraubten Kinde festgestellt ist, die Summe von 1000 Thlr. zu zahlen.

#### Schweiz.

Arlesheim in der Schweiz den 21. April. 6000 Personen nahmen Theil an einer Katholikerversammlung. Die Ultramontanen versuchten die Verhandlungen zu stören. Kaum hatte Fürsprecher Feigenwinter, der Präsident der Versammlung, dieselbe eröffnet, als sie durch Pfeifen, Brüllen und Gelächter störend auftraten. Der Regierungspräsident Adame verlangte Ruhe und drohte, wenn die Störungen fortgesetzt würden, das Militär, das 300 Mann stark aufgeboten war, einschreiten zu lassen. Regierungsrath Feder von Solothurn und Augustin Keller von Aarau sprachen in begeisterter Weise zur Menge; öfterer Beifallssturm erfolgte. Die Ultramontanen versuchten Feder zu unterbrechen. Militär verhaftete die Rädelshührer. Im Schlusse der Versammlung erhoben die Ultramontanen neuen Spektakel. Das Militär hielt sich wacker und verhaftete die Störefriede. Die angetragenen Resolutionen wurden mit Jubel von den liberalen Katholiken angenommen.

#### Frankreich.

\* Aus Paris wird der Tod von Frau Hochefort gemeldet. Man erinnert sich, unter wie traurigen Umständen im vorigen Jahr die Ehe dieser Unglücklichen mit Hochefort vollzogen wurde. Sie hinterläßt eine Tochter von 16 Jahren und 2 Söhne von 13 und 11 Jahren.

\* Der fabelhafte Enkel des im Jahr 1793 hingerichteten Ludwig XVI. (bekanntlich sind die Spuren desselben Sohnes in der Revolution verloren gegangen) macht wieder von sich reden. Adalbert de Bourbon — unter diesem Namen dient derselbe als Premierlieute-

nant in der holländ. Armee — weilt gegenwärtig in Paris, um seine Ansprüche auf den Thron der Bourbonen aufs Neue geltend zu machen. Der Mann, der seine Sache vertheidigen soll, ist kein geringerer als Jules Favre (derselbe hat bekanntlich schon früher einmal vor dem Seinegerichtshof in derselben Angelegenheit plaidirt). Auf den ausdrücklichen Wunsch des Lesers wird sich auch ein bekannter Amsterdamer Advokat nach Paris begeben, um ihm beizustehen. Die Blätter melden, daß der alte Legitimist Graf d'Hozer dem neuen Präsidenten, der sich jetzt offiziell Herzog von der Normandie nennen läßt, sofort nach seiner Ankunft seine Aufwartung gemacht habe; derselbe d'Hozer hatte im Jahre 1836 den Vater des nunmehrigen Präsidenten, der sich für den Sohn Ludwig XVI. ausgab und nach seiner Ausweisung aus Frankreich in Delft unter dem Namen Emil Raundorff als Uhrmacher lebte, an den Wagen begleitet, der ihn aus Paris führte.

Italien.

Rom den 19. April. Herr Krupp von Essen ist in Rom eingetroffen und vom Kriegsminister empfangen worden.

Sien.

Penang den 20. April. Alle holländischen Truppen an der Küste sind zurückgezogen und hinter Palisaden verchanzt. Ihre Stellung erscheint unhaltbar, weil die Truppenmacht der Chinesen bedeutend. Die Regenzeit hat bezaunet. Die Verluste der Holländer an Todten und Verwundeten werden auf 500 geschätzt. Die Verluste der Chinesen sind unbekannt aber bedeutend.

\* In Japan ist der erste Schritt zur allgemeinen Wehrpflicht gemacht. Eine kaiserliche Proklamation verkündet, daß, im Falle Japan in einen Krieg verwickelt würde, junge Leute aller Klassen — Bauern, Handwerker, Kaufleute u. Adelige — einberufen werden würden. — Der Kaiser hat beschlossen, am 1. Juni d. Jahrs, welches die Japaner ihr 2533 nennen, einen Orden zu stiften, um die zu belohnen, die dem Lande des Sonnenaufganges gute Dienste leisten, und die zu schmücken, die der Mikado ehren möchte. Der Orden soll in Zivil- und Militärklassen zerfallen mit den betreffenden Inskriften „für Verdienst“ und für „Tapferkeit“. — Seitdem die Wochenabtheilung angenommen, sind auch den Tagen Namen gegeben worden. Sie heißen: Lichtmond, Feuer, Wasser, Holz, Metall und Erde. Die ersten beiden Tage scheinen, wie in Europa, nach Sonne (Sonntag) und Mond (Montag) benannt zu sein; die übrigen sind die Namen der 5 Elemente, die in japanischer wie in chinesischer Literatur eine große Rolle spielen.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze. Siebentes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Unter diesen letzten Erinnerungen schlief er endlich ein und erwachte aus einem tiefen, tobtähnlichen Schlummer erst, als die Sonne schon glänzende Reflexe auf sein weißes Bett warf, als die Vögel draußen vor seinem Fenster lustig zwitscherten und die Kühe mit gravitätischer Langsamkeit vom Berggrücken nach den Wiesengeländen wallfahrten. Das Läuten ihrer Glocken hatte ihn endlich seinen beängstigenden Träumen entrisen und die Fesseln seiner Kethorgie gebrochen. Wild und wirr richtete er sich im Bette auf. Seine Seele schien noch überfüllt von

den Gebilden, die ihn im Schlummer gequält hatten. Er strich sein dichtes lockiges Haar von der Stirn, als drücke es ihn, wie eine Last. Er hatte schwer geträumt, schrecklich geträumt! Auf der Anklagebank hatte er gesessen, seine Braut hatte ihn mit erkünstelter Freundlichkeit wider dahin geführt, hatte die Schleifen ihrer Beredtsamkeit abermals geöffnet, aber nicht zu seinen Gunsten, sondern um zu beweisen, daß er der Mörder des Verwalter Eckert gewesen sein müsse. Und eine Legion Geschworene hatte sich um ihn geschaart, die laut und höhnend ihr „Schuldig! Schuldig!“ riefen. Man hatte ihn gefesselt, wie ein wildes Thier, man hatte ein Beil geschärft vor seinen Augen und es über seinem Haupte geschwungen.

Endlich raffte er sich aus der unnatürlichen Untbäit, aus der krankhaften Verjüngtheit seines Geistes auf und kleidete sich an. Seine Stimmung blieb gedrückt. So wenig er sonst ein Schwächling war, dem Aberglauben huldigte er dennoch und vor allen Dingen glaubte er fest an die Vorbedeutung der Träume.

Langsam stieg er hinab in das Gastzimmer, das sich in der ganzen Nüchternheit der Morgenstunde präsentirte. Gesäubert und aufgeräumt, daß kein Stäubchen und kein Bierkrug vom vorigen Tage zu sehen war, herrschte eine Stille in dem großen Saale, die Scharfenbet unheimlich erschien. Auf einem Pfeilertische lag noch uneröffnet die Mappe mit den Zeitungen. Seine Erinnerung führte ihn auf die Bemerkung des nächsten Reisegesährten zurück. In der Nonnenburger Zeitung sollte etwas von seiner Angelegenheit stehen. Rasch griff er nach der Mappe und schlug sie auf. Wichtig, die Nonnenburger Zeitung vom gestrigen Tage lag oben auf.

Scharfenbet bestellte bei dem Kellner Kaffee und zog es nun vor, ihn oben auf seinem Zimmer zu trinken.

Dort begann er die Zeitung zu studiren. Er mußte lange vergeblich suchen, denn er glaubte irrthümlich einen rothen Bericht erwarten zu müssen und fand endlich nur die ganz kurze Notiz „daß durch einen anonymen Brief ein junger Handwerker als Eigentümer der Mütze, welche im Prozesse Scharfenbet eine Rolle gespielt, bezeichnet worden sei. Der junge Mensch befände sich zur Zeit auf der Wanderschaft, doch verbreite sich allmählig das Gerücht, seine Erklärungen würden Licht in diese Sache bringen. Der anonyme Brief solle zu gleicher Zeit auch Andeutungen enthalten, die auf verhältnißliche des Freigeiprochenen Bezug hätten und ihm keineswegs Nutzen zu stiften vermöchten.“

So kurz gefaßt und so allgemein gehalten diese Notiz auch war, sie that ihre Wirkung. Eine unbeschreibliche Wuth verzerrte Scharfenbets schönes Gesicht bis zur Unkenntlichkeit und erschreckte den armen Kellner, der den Kaffee so eben vor ihn niederlegen wollte, dermaßen, daß er das Kaffeebret bemah fallen ließ.

Befürzt verließ der Bursche das Zimmer und verbreitete unverzüglich die Nachricht im Hause, „der Fremde in Nummer 12 sei verurteilt.“

Scharfenbet hatte sich inzwischen wieder gesammelt, trug ruhig die Zeitungen gleich darauf ins Gastzimmer und zeigte ein so mildes und ältiges Benehmen, daß er jeden aufgestiegenen Argwohn dadurch im Keime erstickte.

Leutselig ließ er sich mit dem Hotelbesitzer in ein Gespräch über die schönsten Punkte des Gebirges ein, warf beiläufig die Venerkung hin, er reise weniger seines Vergnügens wegen, als um Culturstudien zu machen, und

bestellte sich dann nebst einem tüchtigen Frühstücke noch einigen Proviant, den er in seiner Jagdtasche mitnehmen wollte, im Falle er sich zu weit von der Heerstraße mit ihren Gasthäusern entfernen sollte. Er bezeichnete auf einer Gebirgskarte den Weg, welchen er von der Woltershöhe aus verfolgen wollte und beherrschte dabei sein Inneres so vollkommen, daß der Kellner mit seiner Behauptung lächerlich wurde.

Bald nach dem eingenommenen Frühstück verließ er das Gasthaus und schlug den von ihm bezeichneten Weg ein, der ihn tiefer ins Gebirge bringen mußte. Wäre man ihm nur einige hundert Schritte gefolgt, so würde man mit Erstaunen bemerkt haben, daß er einen kaum sichtbaren Pfad, der ihn zurückführte, wählte und so eilig dahinschritt, als hätte er nicht eine Minute zu verlieren. Ja, der unselige Mann eilte zurück nach dem Orte, den er am Abend zuvor verlassen hatte. Er versohle seinen Rückweg mit der Haft eines Raubthieres, das der Witterung nachgeht, das zwar seiner Beute sicher ist, aber Störung oder Verrath fürchtet. Hörte der Mann, welcher mit vieler Schlaueit seine Vorbereitungen getroffen hatte, ein Geräusch, das auf ein Begegniß mit Menschen deutete, so vertrat er sich, bis Alles wieder still war. Er wollte von Niemanden bemerkt werden. In seinem Gehirne hatte sich ein Plan gebildet nachdem die ersten Empfindungen des Schreckens gestillt waren. Aus dem Chaos seiner Vermuthungen war ein Bild hervorgegangen, das er für Wahrheit hielt. Der kleine alte Herr, den die Leute „Doctor“ genannt, mit seiner Correspondenz aus Nonnenburg, der anonyme Brief, welcher die Enthüllungen gebracht, die er fürchten mußte, das Mädchen, welches der alte Herr sichtlich unter seiner Protection hieher gebracht, dies Mädchen hatte ihn verrathen, auf ihren Antrieb war die abscheuliche Verfolgung von Neuem aufgenommen, sie wollte ihre Ehre retten, darum gab sie sein Leben preis!

Warum hatte er nicht gleich Nachforschungen angestellt? Warum war er so thöricht gewesen, sich durch den Namen Juliane Liebau täuschen zu lassen, da er sie doch auf der Stelle aus den flüchtigen Schilderungen erkannt hatte? Aber es war noch nichts veräußert. Erkennt konnte er von dem alten Herrn nicht sein. Niemand durfte ihn jetzt sehen, damit er, nach seiner vollzogenen Rache, vor jeder Entdeckung gesichert war. Aus seiner schweigenden, düstern Erbitterung erklang jenes fürchterliche Gefühl, das jeder Verbrecher mit den bezeichnenden Worten erklärt „ein inneres Feuer glühete in mir, ein unwiderstehliches Gefühl trieb mich zur That, ich konnte nicht anders, ich mußte vollführen, was kaum als dunkler Gedanke in mir geruhet hatte.“ (Fortf. f.)

Fruchtpreise.

Hall den 19. April. Kernen 7 fl. 51 kr. Roggen 5 fl. 42 kr. Gerste 6 fl. 14 kr. Haber 4 fl. 18 kr.

Heilbronn den 19. April. Dinkel 5 fl. 34 kr. Gerste 5 fl. 36 kr. Haber 4 fl. 21 kr. Waizen 7 fl. 6 kr. Kernen — fl. kr.

Ulm den 19. April. Kernen 7 fl. 57 kr. Waizen 7 fl. 24 kr. Roggen 5 fl. 45 kr. Gerste 6 fl. 21 kr. Haber 4 fl. 6 kr.

Gottesdienst

der Parodie Badnang am Freitag den 25. April. Vorbereitungs Predigt und Beichte: Herr Helfer Meierhammer.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 48.

Samstag den 26. April 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Gemeinschaftliches Oberamt Badnang.

Dem Steinhauer-Gehilfen Friedrich Schweichardt, welcher die gewerbliche Fortbildungsschule daselbst besuchte, ist bei der vorjährigen Landes-Ausstellung der Gewerbeschulen für seine Arbeiten im technischen Linearzeichnen und Projectionzeichnen eine Belobung zuerkannt worden, was hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird. Badnang den 23. April 1873.

R. gemeinschaftl. Oberamt. Drescher, Kalchauer.

Bekanntmachung, Schutzpockenimpfung betreffend.

Die für das Publikum wichtigsten Bestimmungen des neuen Impfgesetzes sind folgende: Mit dem 1. April des auf das Geburtsjahr folgenden Kalenderjahrs werden alle Kinder impfpflichtig. Zur Erfüllung der aus der Impfpflicht hervorgehenden Verbindlichkeiten findet jährlich eine ordentliche öffentliche Impfung statt. Neben derselben sind jedoch auch Privatimpfungen zulässig. Eltern, Pfleger und Vormünder sind verbunden, ihre impfpflichtigen Kinder auf ergangene obrigkeitliche Bekanntmachung zur öffentlichen Impfung und Impfsontrolle (Nachschau) zu bringen, oder die gänzliche oder zeitliche Befreiung derselben von der Impfpflicht innerhalb der von der Polizeibehörde festgesetzten Frist nachzuweisen. Die gänzliche Befreiung von der Impfpflicht tritt ein: 1) wenn das Kind mit Erfolg geimpft, oder 2) wenn die Impfung dreimal an demselben ohne Erfolg vorgenommen worden ist; 3) wenn dasselbe die Menschenpocken überstanden hat. Zeitliche Befreiung von der Impfpflichtigkeit findet statt, wenn ein impfpflichtiges Kind sich in einem solchen Krankheits- oder Schwächezustand befindet, daß die Impfung an demselben nicht ohne Gefahr vorgenommen werden kann. Der Nachweis hierüber ist entweder durch ein ärztliches Zeugniß oder dadurch zu liefern, daß das fragliche Kind dem amtlichen öffentlichen Impfarzte vorgestellt wird. Die zeitliche Befreiung endet mit der Genesung, und es müssen die bisher zeitlich befreiten Kinder bei der nächstfolgenden Impfung ihrer Impfpflicht Genüge leisten. Die ordentliche öffentliche Impfung hat alljährlich zwischen dem 15. April und 15. Mai zu beginnen, und ist bis zum 31. Juli zu vollenden.

Die Vornahme der öffentlichen Impfung liegt dem Oberamtsarzt ob; derselbe kann sich bei Vornahme dieses Geschäftes durch einen ermächtigten Impfarzt unterstützen lassen. Jeder Oberamtsbezirk ist in mehrere Impfbezirke in der Art abzutheilen, daß der Ort, an welchem die Impfung vorgenommen werden soll, thunlichst im Mittelpunkte des Impfbezirks liegt, und die einzelnen zur Impfstation gehörenden Orte in der Regel nicht über 2 Stunden von der Impfstation entfernt sind. In Bezirken, in welchen die Bildung größerer Impfdistrikte schwierig oder unräthlich erscheint, kann die Vornahme der Impfung am Hauptorte jeder Gemeinde vorläufig zugelassen werden. Der Tag, an welchem die ordentliche öffentliche Impfung in jedem Impfbezirke vorgenommen werden soll, und der Termin, innerhalb dessen der Nachweis über die gänzliche oder zeitweise Befreiung der Kinder von der Impfpflichtigkeit dem Oberamtsarzt zu liefern ist, ist wöchentlich 8 Tage vor der Impfung bekannt zu machen. Die Eltern, Pfleger oder Vormünder der Impflinge sind durch die Ortspolizei speciell vorladen zu lassen.

Nach beendigter Nachschau und nach Ablauf der von der Polizeibehörde zur Vorlage der Befreiungsnachweise festgesetzten Frist hat der Oberamtsarzt an diejenigen Impflinge, welche der Impfpflicht genügt haben, gleichviel ob sie öffentlich oder privatim geimpft wurden, die Impfschein auszustellen, und die zeitlich befreiten zu der ordentlichen öffentlichen Impfung des nächsten Jahres zu verweisen. Ein Verzeichniß derjenigen Impfpflichtigen, welche der Impfpflicht nicht genügt oder den Befreiungsnachweis nicht geliefert haben, ist vom Oberamtsarzt nach Ablauf der festgesetzten Impfzeit zu liefern und dem Oberamt behufs der Einleitung eines Strafverfahrens zu übergeben.

Bezüglich der Kosten wird bestimmt: Die Oberamtsärzte oder deren Stellvertreter haben für jede als gelungene zu erachtende öffentliche Impfung den Betrag von 12 kr. zu beziffern. Bei Privatimpfungen haben die Impfarzte die in der Medicinaltaxe von 1869 bestimmte Gebühr von 30 kr. zu fordern. Für die Gemeinden Murrhardt, Fornsbad, Graab und Sehlberg ist dem Stadtarzt Dr. Schrag in Murrhardt die Stellvertretung des Oberamtsarztes übertragen worden; in den übrigen Orten wird letzterer die Impfung mit Unterstützung der bisherigen Impfarzte selbst abzuwickeln.

Die Impfscheine werden nun von Beginn des Mai an in angemessener Reihenfolge in den einzelnen Impfdistrikten vorgenommen werden, und wird der Tag jeder öffentlichen Impfung sowie der Termin für den Befreiungsnachweis den betreffenden Ortsbehörden zuvor mitgeteilt werden. Badnang im April 1873.

R. Oberamt. R. Oberamtsphysikat. Drescher. Dr. Köstlin.

Oberamt Badnang, An die Orts-Vorsteher.

Die letztgestellten Stimmrechnungen ohne Beilagen sind zu Erstattung eines Berichts über die Ausführung des Reichsgesetzes über den Unterstützungszustand umgebend hieher einzusenden. Badnang den 24. April 1873.

R. Oberamt. Drescher.